

Erfüllte Wünsche

„Franz Schubert – ein perfekter Gastgeber“

Selbst ein Jahr nach der Eröffnung hat die Elbphilharmonie nichts von ihrer Anziehungskraft verloren. Frau J. hatte bereits zwei Anläufe genommen, endlich den imposanten Klang im großen Saal des Konzerthauses zu erleben, die jedoch jedes Mal an ihrer Krankheit scheiterten. Aber aller guten Dinge sind ja bekanntermaßen drei!

Doch die „Elphi“ ist eine vielumworbene Dame und es scheint, als schafften wir es diesmal nicht allein. Glücklicherweise werden uns helfende Hände gereicht und wir erhalten Eintrittskarten für ein Konzert. Wir geben die freudige Überraschung sofort telefonisch an Frau J. weiter. „Das glaub ich nicht“, hören wir sie am anderen Ende der Leitung sagen. Ihre Stimme überschlägt sich fast vor Freude.

Am nächsten Tag besuchen wir Frau J. wieder im Hospiz. Bereits am Eingang hören wir von ihrer Vorfreude auf das Konzert. Es ist das Tagesgespräch bei Hospizmitarbeitern, Ehrenamtlichen und anderen Gästen. Diese Vorfreude scheint nicht mehr steigerungsfähig.

Strahlend begrüßt sie uns vom Bett aus. „Dass mir der langersehnte Wunsch erfüllt wird, kann ich immer noch nicht fassen – mein feines Outfit habe ich aber schon ausgesucht. Und mit der Physiotherapeutin habe ich geübt, Stufen zu steigen, damit ich den Sitzplatz erreichen kann.“ Ihr eiserner Wille versetzt Berge.

Frau J. hat nicht nur viele Länder bereist, sondern auch in einigen ostasiatischen Ländern gelebt. Ihre Erzählungen fesseln ebenso wie ihre Einstellung zum Leben und zum Tod. Trotz ihrer Krankheit wirkt sie unbeschwert und außerordentlich lebenslustig. „Das Leben ist zu kurz für schlechtes Essen und schlechten Wein“, ist ihre Lebensphilosophie. „Ich hatte ein erfülltes Leben und habe keine Angst zu sterben“, erzählt sie, die von ihren Verwandten liebevoll Tante Jo genannt wird.

Die Sonne ist bereits untergegangen, als wir die Konzerthalle mit dem Taxi erreichen. Nun übernimmt die Musik das Auslösen weiterer Glücksmomente: Werke des Wiener Romantikers Franz Schubert stehen auf dem Programm. Obwohl er nur 31 Jahre alt geworden ist, hinterlässt er ein gewaltiges Werk.

Das Konzert beginnt mit der beschwingten Ouvertüre zu „Die Zauberharfe“, gefolgt von ausgewählten Liedern, die Matthias Goerne gesungen werden. Der deutsche Bariton bildet ein wunderbares Team mit dem estnischen Dirigenten Paavo Järvi. Die herzliche Umarmung der beiden vor der Pause drückt aus, was das Publikum fühlt.

Anschließend zieht uns die Symphonie Nr. 4c, die „Tragische“, in ihren Bann. Schubert schrieb sie im jungen Alter von nur 19 Jahren. Diese Musik, vom Bremer Streichorchester dargebracht, erzeugt Gefühle, die unterschiedlicher nicht sein können: Sie rührt zu Tränen, regt zum Tanzen an, macht ängstlich und glücklich. Wir alle erleben einen emotionalen „Flug“, wenn wir die Augen schließen, haben wir das Gefühl abzuheben.

Damit hat das Leben Frau J. noch ein schönes Geschenk gemacht – wenn es auch an diesem Abend Momente gibt, wo ihr die Endlichkeit ihres Lebens bewusst wird. „Ich habe mir vorgenommen, alles anzunehmen, was kommt“, sagt sie. Was an diesem Abend zurückbleibt, ist ein mit Freudentränen getränktes Taschentuch.

Marianne Kay